

# Landsberger Tagblatt

Startseite > Landsberg > Landsberg > Landtagspräsidentin Ilse Aigner besucht das ehem:

## LANDSBERG

### Durchbruch vor Aigner-Besuch: Freistaat stellt Millionen für einen Gedenkort im Lager VII in Aussicht

Bei Landtagspräsidentin Ilse Aigner hinterlässt eine Führung über das Gelände Eindruck. Der Bau eines Dokumentationszentrums erscheint wahrscheinlicher denn je.

Von **Dominik Stenzel**

24.04.26, 18:29 Uhr | [1 Kommentar](#)



Die Landtagspräsidentin Ilse Aigner (Vierte von rechts) hat das ehemalige KZ-Außenlager Kaufering VII besucht. Das Bild zeigt sie im Gespräch mit (von links) Gabriele Triebel, Alex Dorow, Daniela Groß, Christopher Vila und Andrea Heller in einer der Tonröhrenbauten.

Foto: Thorsten Jordan

Es gibt schon lange Pläne, einen Gedenkort auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers Kaufering VII zu errichten. Auf Einladung der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung mit ihrer Präsidentin Gabriele Triebel hat sich nun Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU) ein

Bild von dem Gelände zwischen Landsberg und Erpfting mit den dort erhaltenen Tonröhrenbauten gemacht. Im Anschluss an eine knapp 90-minütige Führung zeigte sie sich ergriffen: Dass es hier wirklich die Unterkünfte noch im Original gebe, „das geht einem sehr nahe“, sagte Aigner. Die Errichtung eines Dokumentationszentrums auf dem Areal erscheint wahrscheinlicher denn je. Laut Gabriele Triebel sind sechs Millionen Euro für die Entwicklung eines Lern- und Gedenkortes bei Lager VII im Landeshaushalt veranschlagt.

Der bayerische Landtag hat den Haushalt erst am Donnerstag beschlossen. Dass ausgerechnet einen Tag später die Landtagspräsidentin das ehemalige Lager VII besucht, ist für die Landtagsabgeordnete Gabriele Triebel (Grüne) ein schöner Zufall. Die Summe von sechs Millionen Euro sei als Verpflichtungserklärung zu verstehen. Sollten die gut verlaufenden Verhandlungen mit dem Kultusministerium zu einem erfolgreichen Abschluss kommen und das Gelände an den Freistaat übergeben werden, stehe das Geld für die Weiterentwicklung des Areals zur Verfügung.



Auf dem Gelände ist auch eine Kipplore zu sehen. Foto: Thorsten Jordan

Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten wäre die Betreiberin und soll eng mit der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung zusammenarbeiten. Geplant ist laut Triebel unter anderem ein Dokumentationszentrum mit Dauerausstellung und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter. „Zu den genaueren Umsetzungsmodalitäten sind wir im Gespräch“, so Triebel, die zudem auf eine Förderung durch den Bund und möglicherweise auch aus europäischen Töpfen hofft.

## Das KZ-Außenlager Kaufering VII ist ein „Ort nationaler Bedeutung“

An der Führung über das Gelände nahmen unter anderem auch die künftige Landrätin Daniela Groß (Grüne) und der Landtagsabgeordnete Alex Dorow (CSU) teil. Neben Triebel vertraten der zweite Vizepräsident Professor Dr. Jürgen Pfeffer und die Mitglieder Andrea Heller und Christopher Vila die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung. Heller ist Referentin bei der KZ-Gedenkstätte in Dachau. Der Museumspädagoge Vila ist Präsident der Lagergemeinschaft Dachau. Gabriele Triebel bezeichnete das ehemalige KZ-Außenlager Kaufering VII als ein „Denkmal nationaler Bedeutung“. Nirgendwo sonst in Deutschland gebe es KZ-Häftlingsunterkünfte, die im Originalzustand erhalten seien. Zudem sei das ehemalige Lager ein „Ort der Shoa“, denn es seien nahezu ausnahmslos jüdische Häftlinge untergebracht gewesen. Mehr als 6500 Menschen, die ihr Leben im KZ-Außenlagerkomplex Kaufering mit insgesamt elf Lagern verloren haben, seien namentlich bekannt.

### Weitere Themen



#### ALLGÄUER BEIM FC BAYERN

### Happy Birthday, Bulle Roth: Was die Allgäuer Fußballlegende über seine Bayern denkt

Karl-Heinz Wick, Manuel Weis



#### MINDELHEIM

### Das neue 10.000-Quadratmeter-Quartier am Mayenbadweg nimmt eine weitere Hürde

Sandra Baumberger



Nahe den erhaltenen Tonröhrenbauten befinden sich mehrere Gedenksteine. Foto: Thorsten Jordan

In den 13,5 Meter langen, 6,1 Meter breiten und bis zu 2,8 Metern hohen Tonröhrenbauten des Lagers VII seien jeweils zwischen 50 und 70 Frauen untergebracht gewesen, berichtete Andrea Heller. Eine Be- und Entlüftung habe es nicht gegeben – die Luftfeuchtigkeit sei dadurch unerträglich hoch gewesen. Ebenso wie die inhaftierten Männer, die in nicht mehr erhaltenen Erdhütten untergebracht waren, mussten die Frauen laut Heller unter unmenschlichen Bedingungen harte Arbeit verrichten und etwa Eisenbahnschwellen schleppen.

Laut Christopher Vila sind andere Lager des KZ-Außenlagerkomplexes Kaufering „dem Erdboden gleichgemacht“. So habe sich ein ehemaliges Lager bei Hurlach im Bereich des dortigen Baggersees befunden. Auch deswegen sei das Lager VII zwischen Landsberg und Erpfting derart bedeutsam. Es gehe darum, so Vilar, die Schrecken der damaligen Zeit in die Lebenswelt der Jugendlichen zu bringen und klarzumachen: Geschichte beginnt vor der eigenen Haustür. Ein „aus den Augen, aus dem Sinn“ darf es nicht geben.

### **Das vorhandene Wissen erhalten und zugänglich machen**

Bei Ilse Aigner hinterließ die Führung sichtlich Eindruck, und sie lobte mehrmals die über viele Jahre hinweg geleistete Arbeit der Stiftung und der Ehrenamtlichen. Vor der Abfahrt sagte sie auf Nachfrage unserer Redaktion über ihren Besuch im ehemaligen KZ-Außenlager Kaufering VII: „Das war natürlich schon beeindruckend, weil es mir in dieser Dimension auch nicht bewusst war.“ Es sei wichtig, das vorhandene Wissen zu erhalten und zugänglich zu machen.

Auch zum Thema Erinnerungsarbeit äußerte sich Aigner: „Es gibt ja leider eben Bestrebungen bei uns im Land, die meinen, es muss jetzt Schluss sein, es ist zu lange her.“ Doch die Unmenschlichkeit müsse man sich vor Augen führen. Eine Stätte wie das Lager VII, wo dies im wahrsten Sinne des Wortes erlebbar und fühlbar werde, sei dabei ein wichtiger Punkt.